



## **Quartiersentwicklung beendet – doch in Langenhorn geht es weiter**

**25. November: Langenhorn** (ers) Aus und vorbei. Gestern haben Quartiermanagerin Julia Dettmer und ihre Kollegen Linda Lichtenstein und Jan Krimson die letzten Dinge aus ihrem Büro am Langenhorner Markt geräumt.

Seit 2009 wurden aus dem Bund-Länder-Programm „Aktive Orts- und Stadtteilzentren“, dem Rahmenprogramm „Integrierte Stadtteilentwicklung“ sowie aus Mitteln der Bezirksversammlung über 8,5 Millionen Euro für die Neugestaltung des Langenhorner Zentrums aufgewendet – davon auch ein erklecklicher Teil privater Mittel.

„Langenhorn Mitte“, das Ende des Jahres ausläuft, war das erste Fördergebiet, das im Rahmen des Zentrenprogramms der Städtebauförderung modernisiert wurde – dabei wurden unter anderem 20 000 Quadratmeter Pflaster verlegt, 175 Fahrradbügel aufgestellt und 70 000 Krokusse gepflanzt.

In den vergangenen sechs Jahren sei viel erreicht worden, sagte Stadtentwicklungssenatorin Dorothee Stapelfeldt bei der Abschlussveranstaltung in der vergangenen Woche.

„1919 lebten gerade einmal 3 000 Menschen in Langenhorn, Ende der Dreißigerjahre bereits 15 300 und nach den verheerenden Bombenangriffen auf das Hamburger Zentrum nahm die Bevölkerung auf nahezu 30 000 Menschen zu. Heute sind es fast 43 000. Dem Bauboom der Nachkriegszeit wichen viele historische Gebäude in Langenhorn – Bauernhöfe, Mühlen, Traditionsgasthöfe. Gebaut wurde, was nötig war. Über ‚Stadtteilentwicklung‘ machte man sich keine besonderen Gedanken. Auch nicht darum, was einen Stadtteil lebens- und liebenswert macht und was das Gemeinwesen über eine gute Infrastruktur hinaus braucht – das wurde den Langenhornerinnen und Langenhornern mit ihrem glücklicherweise sehr intakten Vereins- und Stadtteileben überlassen“, bilanzierte die Senatorin.

Jetzt sei das Programm abgeschlossen „Die damals festgestellten Defizite des Gebietes Langenhorn Markt insbesondere im Hinblick auf seine Funktion als Bezirksentlastungszentrum, nämlich städtebauliche und stadtgesterische Mängel, wurden deutlich verringert oder ganz überwunden“, sagte Stapelfeldt. Das sah auch Bezirksamtsleiter Harald Rösler so: „Langenhorn ist ein Stadtteil mit vielversprechender Zukunft und das neue Langenhorn Mitte, finde ich, kommt gerade zur rechten Zeit.“ Rösler erinnerte aber auch an die „Geburtswehen“ der ersten Jahre: „Dazu muss man wissen, dass Langenhorn, wie schon erwähnt, leidenschaftlich miteinander um Positionen ringen können. Allerdings können sie auch kraftvoll auf bestimmten Standpunkten verharren und erst mal ziemlich stur keinen Zentimeter freiwillig nachgeben wollen.“

Erwartungsgemäß habe es während der Planungs- und Bauphasen wohl keine Maßnahme gegeben, die kritiklos akzeptiert wurde: „Im Gegenteil. Jedes Detail wurde genau beobachtet, beargwöhnt und manchmal auch gern in den Lokalmedien aufgespießt. Mal wurde befürchtet, sehbehinderte Mitmenschen würden infolge falsch verlegter Rillenplatten in Rabatten und Hecken geleitet, mal um die Sicherheit von Radfahrern gebangt, die zu potenziellen Opfern rücksichtslos ausparkender Pkw-Fahrer gemacht würden. Poller wurden mit Trauerflor oder brennenden Kerzen geschmückt und Taxifahrer bedauert, die wegen der Neuordnung der Verkehre nicht mehr alle gleichzeitig am Bahnhofsvorplatz stehen konnten. Mitunter schien angesichts der drohenden Veränderungsprozesse der Untergang des Stadtteils unmittelbar bevorzustehen.“

Doch das ist inzwischen Geschichte: „Langenhorn ist ein Stadtteil mit vielversprechender Zukunft“, betonte Rösler und dankte allen Beteiligten. Auch wenn für Julia Dettmer und ihr Team die Arbeit beendet ist – Langenhorn wird sich auch in Zukunft weiter verändern. Die letzten, aus den sechziger Jahren stammenden, Gebäude des ursprünglichen Einkaufszentrums Langenhorn Markt sollen bis 2017 einem Neubau weichen, das Kundenzentrum des Bezirksamtes wird im Sommer von Fuhsbüttel in den „Bücherturm“ am Langenhorn Markt ziehen.

Schon jetzt sind Bagger dabei, das ehemalige „Apollo-Kino“ an der Ecke Langenhorn Chaussee / Tangstedter Landstraße niederzureißen, um Platz für neue Wohnungen zu schaffen.

Und auch beim Krohnstieg Center soll sich dem Vernehmen nach etwas tun. Nach dem das Einkaufszentrum von einem bislang nicht bekannten Investor übernommen wurde, gibt es allerdings noch keine verlässlichen Informationen über dessen Zukunft.

Die Arbeit von Quartiersmanagerin Julia Dettmer (links) ist beendet – Langenhorn sei jetzt fit für die Zukunft, betonten Stadtentwicklungssenatorin Dorothee Stapelfeldt (Mitte) und Bezirksamtsleiter Harald Rösler (rechts). Foto: ers